Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 12. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Dezember 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Grundsätzliches zur Warenvereinheitlichung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben. — Zolleinnahmen aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Britischer Sonderzoll für Krönungsandenken. — Holland Zollerhöhung. — Lettland. Zolländerung. — Niederländisch-Indien. Herabsetzung von Einfuhrzuschlägen. — Peru. Zollerhöhung für Seide und Kunstseide. — Uruguay. Zollerhöhungen. — Venezuela. Neuer Zolltarif. — England. Einfuhr von Seide und Seidenwaren. — Frankreich. Einfuhrbeschränkungen. — Kanadisch-deutsches Handelsabkommen. — Türkei. Standardisierung von Seidenerzeugnissen. — Einfuhr von Rayongeweben auf den wichtigsten Weltmärkten. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1936. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Oktober 1936. — Industrielles aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan. — Kunstseide feiner als Naturseide. — Deutsche Seide. — Seidenraupenzucht in Südrußland. — Förderung des Baumwollanbaus in der Türkei. — Von neuen Stoffen und neuen Techniken. — Neuzeitliche Mattierungstechnik. — Marktberichte. — Modetendenzen für Frühjahr 1937. — Personelles. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Grundsätzliches zur Warenvereinheitlichung

(Ein Kapitel der „Rationalisierung".)

Unter den Maßnahmen und Planungen, die das ungeheuer weite Feld der „Rationalisierung" umfaßt, steht die Vereinheitlichung (Normung) und stärkere Geschlossenheit der Erzeugung auf den ihr zugängigen Gebieten nicht an letzter Stelle. Begrifflicher Umfang und tatsächliche Bedeutung der Warenvereinheitlichung mögen schwanken mit den Forderungen der Zeit, der Absatzlage und den technischen Bedingungen. Aber es versteht sich von selbst, daß ein gleichmäßigerer Ausfall der Waren und die leichtere Austauschbarkeit der Erzeugnisse durch solches Bestreben gefördert werden, daß der Herstellungsgang beschleunigt und Betriebsstillstände vermindert werden, daß der Steigerung des Gütegrades bei wenigen Waren viel größere Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, kurzum, daß die Gesamtleistung erhöht wird. Frei werdende Mittel aber (ob unmittelbar in der Erzeugung durch Kostensenkung oder mittelbar beim Abnehmer durch Preisermäßigung) sind die beste Kapitalschöpfung für neue Arbeit.

Wir vermessen uns nicht, Erschöpfendes über den Gegenstand zu sagen. Dazu bedürfte es der Kenntnis jeder einzelnen Erzeugung und ihrer technischen und absatzmäßigen Bedingungen; wir können nur versuchen, einige grundsätzliche Gedanken zur Klärung auszusprechen und zur Erörterung zu stellen. Dabei ist gleichzeitig der Vorbehalt zu machen, daß die Vielfalt und der ewige Wechsel der Erscheinungen den gültigen Wahrheiten zeitlich oder sachlich Grenzen setzen. Nur was nach menschlichem Ermessen ausgereift, zumindest aber auf absehbare Zeit entwicklungsmäßig abgeschlossen scheint, ist einer Erörterung wert. Alles Werdende und im Wachstum Befindliche aber kann sich mit Recht dagegen auflehnen.

Wo ist unter solchen Vorbehalten eine geschlossene Erzeugung gängiger Einheitserzeugnisse erforderlich, wo wünschenswert, wo möglich, wo aussichtslos? — Die allgemeine Antwort, die sich bei näherer Ueberlegung aufdrängt, ist folgende: Ueberall, wo der Wert der Güter lediglich nach ihren gegenständlichen Erfolgen und Zwecken bemessen wird, also nach reinen Nützlichkeitserwägungen, ist eine Vereinheitlichung am Platze; überall aber, wo der Verbrauch oder der Besitz von Gütern durch ausgeprägte persönliche und kulturelle Wertungen, durch Geschmacks- und Gemütsveranlagungen, d. h. von betonten geistigen und seelischen Kräften beeinflußt oder gar bestimmt wird, müssen Einheitserzeugnisse so gut wie aussichtslos erscheinen, ja, sie sind vielfach zu verurteilen.

Der Verbrauch und Gebrauch gleichartiger Waren ist also in erster Linie dort gegeben, wo Geist, Charakter, Veranlagung, eben das gesondert Persönliche des fühlenden Menschen, überhaupt nicht berührt werden. Die Dringlichkeit einer solchen Einheitserzeugung ist nun äußerst verschieden. Zwar kann das Kunstwerk einer Maschine dank deren Kraft und Wucht oder der Feinheit ihrer Bewegungen oder der ungeheuren Genauigkeit der verwickelten Vorgänge oder der Schnelligkeit und Pünktlichkeit eines schwierigen Erzeugungsablaufs Gefühlsregungen auslösen. Wer wäre nicht schon gebannt oder überwältigt gewesen beim Anblick einer Hochleistungsrotationsmaschine, einer Klöppelspitzenmaschine und was dergleichen Wunder der Technik mehr sind. Aber der wirtschaftliche Erfolg und die Entlastung des menschlichen Kraft- und Zeitaufwandes stehen im Vordergrunde. Gefühlsregungen schalten für den Betrachter gar gänzlich aus, wenn sich ein beliebiges Einzelteil der Maschine, losgelöst aus seinem organischen Zusammenhange, den Blicken bietet. Können bei der Maschine selbst Größe, Kraft, Schönheit, Feingliedrigkeit, eben das Wunder des Gefüges in seiner Einheit, Ganzheit und Bewegtheit, Gemütsbewegungen hervorrufen, so sind die Schraube, der Hebel, der Greifer und was es sonst sei, ein Bestandteil, eine Einrichtung, unentbehrlich zwar und höchst zweckmäßig, aber in ihrer Losgelöstheit eben nur ein Einzelteil von „statischer" Ruhe. Bei diesen Maschineneinzelteilen hat die Vereinheitlichung bislang schon die größten Fortschritte gemacht. Hier wird einer ihrer Schwerpunkte auch in Zukunft liegen. Sie erleichtert die Benutzung, die Beaufsichtigung, den Ersatz, die Auswechslung, die Reparatur, sie verringert Verlustzeiten, fördert also die Verbilligung der Herstellung. Dem Schöpfersinn und der Erfindungsgabe des Technikers aber werden durch die Vereinheitlichung und Zusammenlegung der Einzelteile auf die notwendigsten Größen und Formen keine Fesseln angelegt. Nein, gerade umgekehrt kann sich der sinnende Geist ohne Verzettelung in Nebendingen der Hauptsache widmen, der Vervollkommnung der Maschine durch neue schöpferische Gedanken. Die Dringlichkeit der Normung von Einzelteilen erscheint umso größer, als schon ihre eigne Fertigung im Wege der geschlossenen Herstellung alle Vorteile technischer und wirtschaftlicher Höchstleistung in sich schließt.

Diesen Güterarten stehen — vom Standort der Vereinheitlichung gesehen — am nächsten die Gebrauchs- und Verbrauchswaren im weitesten Umfange, denen man mit völliger Gelassenheit und ohne persönliches Empfinden gegenübertritt. Der Bereich dieser Güter ist gewaltig groß, weit größer jedenfalls, als man gemeinhin annimmt und als vielfach die Erzeuger zugeben möchten.